

**100 JAHRE
STEIN AUF STEIN**

100 Jahre

Stein

auf

Stein

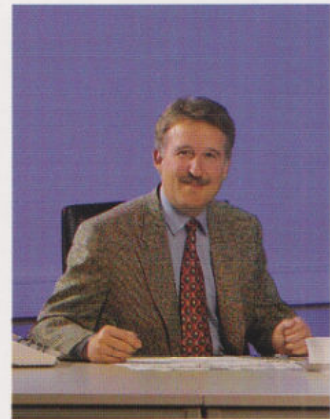


*Lieber Leserin,
Lieber Leser,*

das für die Jubiläumsschrift des mittelständischen Bauunternehmens Günter Thöle gewählte Motto „100 Jahre – Stein auf Stein –“ wurde in der erklärten Absicht ausgesucht, einmal deutlich werden zu lassen, daß es vor allem Steine waren – und sind, die das Bild des Jubiläums-Unternehmens, mit seinen tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, prägen.

Meine Familie und ich sind stolz darauf, daß wir mit der Vorlage der Jubiläumsschrift einmal deutlich werden lassen können, bereits in der vierten Generation sichtbare Erfolge vorzuzeigen, die mit dem Namen Clüver und Thöle verbunden sind.

Es war bereits immer unser Unternehmensziel – und so soll es auch künftig bleiben – mit solider Handwerksarbeit, gegenüber allen Neuerungen aufgeschlossen, optimal, kosten- und termingenau die vielfältigsten Aufträge abzuwickeln.



Ein 100-jähriges Firmenjubiläum, verbunden mit dieser Jubiläumsschrift, geben mir Gelegenheit Dank zu sagen. Das gilt nicht nur für meine Familie und den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Betrieb und Verwaltung, darüber hinaus den zahlreichen Geschäftsfreunden, Kunden und Auftraggebern.

Im Verlauf von 100 Jahren haben sie den Familien Clüver und Thöle ihr Vertrauen geschenkt. Wir durften für sie nach guter Handwerkstradition ihre unterschiedlichsten Bauwünsche erfüllen. Hierfür haben wir nochmals Dank zu sagen.

Für die Zukunft ist es ein besonderes Anliegen, daß das Bauunternehmen Günter Thöle, unbeeinflußt von möglichen wirtschaftlichen Rezessionen, auch weiterhin das von unseren Auftraggebern in uns gesetzte Vertrauen ohne Abstriche zur vollen Zufriedenheit erfüllt.

Holtum-Marsch, 20. August 1993

Günter Thöle

Günter Thöle

100 Jahre Bauunternehmen Thöle - 100 Jahre Unternehmertum und Mittelstand

Wenn das Bauunternehmen Günter Thöle in diesem Jahr auf 100 Jahre seit seiner Gründung blickt, so greift es mit berechtigtem Stolz auf eine reiche unternehmerische Tradition zurück. Diese Tradition ist zugleich Maßstab und Verpflichtung für die Zukunft.


Maßstab deshalb, weil unternehmerischer Mut und Weitsicht über nunmehr vier Generationen dieses Unternehmens zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung entwickelt haben. Dabei waren die schweren Zeiten zweier Weltkriege, einer Weltwirtschaftskrise und der weitestgehende Neuanfang im zerstörten Deutschland nach 1945 zu meistern.

Unter der Führung des jetzigen Inhabers, Herrn Günter Thöle, hat sich das Baugeschäft in den letzten 20 Jahren zu einem Bauunternehmen entwickelt, das gleichzeitig der größte Arbeitgeber der Gemeinde Blender ist. Diese Expansion setzt sich fort und hat bereits lange die Kreis- und Landesgrenzen überschritten.

Trotz dieser Entwicklung hat sich das Bauunternehmen Thöle immer als mittelständisches Unternehmen dieser Region verpflichtet gefühlt. Zeichen dafür sind die vielfältigen Verflechtungen zu den Organisationen der heimischen Wirtschaft, so auch zum Unternehmensverband Rotenburg-Verden e.V., dem das Unternehmen seit mehr als 13 Jahren angehört.

Vorstand und Geschäftsführung des Unternehmensverbandes Rotenburg-Verden e.V. hoffen und wünschen, daß das Bauunternehmen Thöle unter Wahrung des bisher geleisteten auch weiterhin das erforderliche Maß an Beweglichkeit, Tatkraft und Einfallsreichtum entwickeln wird, das es befähigt, auch in der vor uns liegenden Zeit seiner Bedeutung für den hiesigen Wirtschaftsraum gerecht zu werden.

In diesem Sinne sprechen wir Herrn Günter Thöle, seiner Familie und seinen Mitarbeitern unsere herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum aus.


(Wolfgang Reichelt)
1. Vorsitzender des
Unternehmensverbandes
Rotenburg-Verden e.V.


(Edgard Dierks)
Geschäftsführer

LANDKREIS VERDEN



Grußwort

Wer die Firmengeschichte des Baugeschäfts Thöle liest, wird beeindruckt sein, wie sich unternehmerischer Schwung und Wagemut über 100 Jahre halten konnte. Und nicht nur das. Eine kontinuierliche Entwicklung zum mittelständischen Unternehmen - dem Prototyp des Unternehmens im Landkreis Verden - ist mindestens in den letzten 20 Jahren feststellbar. Und mit der Öffnung der Grenze und der Vereinigung von Ost- und Westdeutschland erweitert auch die Firma ihr Angebot um einen weiteren Bereich - eine Kläranlage in Mecklenburg-Vorpommern. Das zeigt, daß das Unternehmen, in vierter Generation kundig geführt, nichts vom anfänglichen Schwung des Gründers verloren hat.

Möge er Ihnen auch im zweiten Jahrhundert der Firmengeschichte erhalten bleiben.


Oberkreisdirektor





KREISHANDWERKERSCHAFT VERDEN-ALLER

Die Kreishandwerkerschaft Verden und die Baugewerke-Innung des Kreises Verden reißen sich in die Schar der Gratulanten zum 100-jährigen Betriebsjubiläum der Firma Thöle gerne ein. Es ist schon ein wirklich seltenes Ereignis, daß ein Handwerksbetrieb kontinuierlich über Generationen an gleicher Stelle fortgeführt werden konnte und nun bei bester Gesundheit seinen 100. Geburtstag feiern kann.

Die Entwicklung des Baugeschäftes Thöle zu einem der größten Bauunternehmen im Kreis Verden zeigt deutlich, daß zu handwerklichem Können auch kaufmännisches Wissen und kaufmännisches Geschick hinzukommen müssen, um dann in einer gelungenen Mitarbeiterauswahl man an dieser Stelle natürlich die vielen Mitarbeiter des Unternehmens, die häufig schon seit langen Jahren dem Betrieb die Treue halten. Auch den Mitarbeitern gilt daher unser Glückwunsch.

Wie es aussieht, steht auch schon die nächste Generation Thöle in den Startlöchern, um das Unternehmen in den kommenden Jahrzehnten fortzuführen. Es ist für uns erfreulich zu sehen, wie auch hier die Weichen schon frühzeitig in die richtige Richtung gestellt wurden.

Abschließend wünschen wir dem Unternehmen Thöle und allen, die dort tätig sind, daß es weiter gelingen möge, Tradition und Fortschritt glücklich zu vereinen und das Unternehmen auch im zweiten Jahrhundert seinen Bestehens den jeweiligen Anforderungen des Marktes anzupassen.

Kreishandwerkerschaft Verden
und Baugewerke-Innung Verden
(Wolfgang Hoffmann)
Kreishandwerksmeister

(Heinrich Lutz)
Obermeister

(Rolf Engelke)
Geschäftsführer

2810 VERDEN-ALLER - POSTFACH 1468 - HOSPITALSTRASSE 3 - TELEFON (04231) 81042

Grüßwort

Räte und Verwaltungen der Samtgemeinde Thedinghausen und der Gemeinde Blender gratulieren dem Bauunternehmen Thöle zu seinem 100-jährigen Jubiläum.

Das Unternehmen gehört zu einem der renommiertesten Betriebe in der Gemeinde Blender, das in den letzten Jahren besonders leistungsfähig geworden ist: Hatte der Betrieb 1970 noch 8 Mitarbeiter, so sind dort mittlerweile über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Die Tätigkeit des Unternehmens hat sich in den letzten Jahren nicht nur auf den Bau von Wohn- und Geschäftshäusern beschränkt; es wurden auch Industrie- und Gewerbebauten sowie Sonderbauten wie z. B. Sport- und Tennishallen in respektablem Umfang errichtet. U. a. wurde das Know-how der Firma Thöle bei der Errichtung eines Klärwerkes in Mecklenburg-Vorpommern eingebracht.

Wir sind stolz darauf, daß dieses Unternehmen gerade in der heutigen Zeit, die geprägt ist durch steigende Betriebsmittelkosten und hohe Zinsen, solch eine Expansion bewerkstelligen konnte und zu einem leistungsstarken Fachbetrieb geworden ist.

Wir sprechen der Geschäftsleitung und den Beschäftigten unsere Anerkennung aus. Für die künftigen Jahre wünschen wir dem Bauunternehmen Thöle viel Erfolg bei der Abwicklung der vielfältigen Aufträge.

Thedinghausen/Blender, August 1993

(Schröder)
Samtgemeindebürgermeister

(Garlop)
Bürgermeisterin

(Intemann)
Samtgemeindedirektor
u. Gemeindedirektor

100 Jahre

Stein auf Stein

Wenn Sie uns suchen

Bauunternehmen Günter Thöle GmbH & Co. KG

Holtumer Hauptstraße 8
27337 Blender - Holtum-Marsch
Telefon 0 42 33 / 89-0
Telefax 0 42 33 / 15 66

geschäftsführender Gesellschafter
Günter Thöle
Techn. Leiter Hartmut Lehmann
Kaufm. Leiter Rainer Wolters

Thöle Bauunternehmen GmbH Neuenhagen

Wolterstraße 6
15366 Neuenhagen (bei Berlin)
Telefon 0 33 42 / 20 14 15
Telefax 0 33 42 / 20 14 16

Geschäftsführer Martin Oeffner

Thöle Bau GmbH Das Massivhaus Verden-Walle

Waller Heerstraße 60
27283 Verden-Walle
Telefon 0 42 30 / 6 12
Telefax 0 42 30 / 13 03

Geschäftsführer Thomas Kellner
Verkaufsleiter Erwin Nickel

Das Handwerk der vergangenen Jahrhunderte

– ein kurzer Rückblick –



Der Maurer.
vermauert die Brust, für böse Lust.

Der Maurer.

vermauert die Brust, für böse Lust.

Man muß der Seel' in diesem Leben,
Glaub und Gedult zur Mauren geben,
für allem rauhen Überfall:

Sonst wird sie bloß vor Räubern stehen,
und leicht in Feindes Hände gehen,
wie eine Gräntz-Stadt ohne Wall.

Wenn am 20. August 1993 mit berechtigtem Stolz das 100-jährige Firmenjubiläum gefeiert werden kann, ist dies ein sichtbarer Beweis einer viel älteren Entwicklung des Handwerkes.

Eine Jubiläumsschrift bietet die angemessene Möglichkeit, ein wenig im Tagebuch der Geschichte des Handwerkes zu blättern und Unbekanntes oder Vergessenes in Erinnerung zu rufen.

Ein Rückblick in die Vergangenheit zeigt, daß bereits in der Steinzeit bei den Naturvölkern Vorstufen des „Handwerks“ entstanden sind. Besondere Fertigkeiten und Kenntnisse führten dazu, Grundlagen zu schaffen, die das tägliche Überleben sichern halfen. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden über Familien und Sippen von Generation zu Generation überliefert, vererbt und insbesondere weiter entwickelt.

Das Handwerk ist im wahrsten Sinne des Wortes uralt. Davon zeugen heute die zahlreichen Funde in allen Winkeln unserer Weltkugel. Vor nicht allzu langer Zeit wurde so im Grenzbereich Österreichs und Italiens die mumifizierte Leiche eines etwa 4.000 Jahre Mannes gefunden, der gut erhaltenes Handwerkzeug mit sich führte. Dieser, in der Presse als „Sensationsfund“ dargestellte Vorgang kann sich jedoch mit den Funden in der nur rund 30 km von Holtum-Marsch entfernten Ortschaft Lehringen vom Alter her in keiner Weise messen.

Am nördlichen Ufer eines Mergelsees wurden vor einigen Jahrzehnten die Überreste eines Elefanten gefunden. An der Fundstelle befand sich eine 2,40 m lange Lanze mit scharfer, bearbeiteter Spitze. 27 Feuersteinartefakte rundeten den Fund ab. Sie geben Zeugnis, daß sich in unserem Raum normalisierende Menschen aufhielten, die handwerklich arbeiten konnten.

Wenn auch die zeitliche Zuordnung in der Wissenschaft weiter umstritten ist, spricht vieles für die Saale-Eiszeit, und die liegt etwa 100.000 Jahre zurück.

Damit wurde der Beweis erbracht, daß auch in unserer Gegend in der Frühzeit der Geschichte des „Handwerkes“ mit primitiven Mitteln zahlreiche Gegenstände für einen begrenzten Bereich und Bedarf geschaffen wurden, die den immer währenden Kampf um das tägliche Überleben sichern und erleichtern konnten.

Stellte sich heraus, daß einer unserer Vorfahren eine besondere Begabung hatte, fertigte er bestimmte handwerkliche Erzeugnisse neben der Selbsthilfe für die Nachbarn. Damit war der erste Schritt für eine Spezialisierung getan.

Neben der überlebensnotwendigen Sicherung von Essen und Trinken waren unsere Vorfahren darauf bedacht, „Behausungen“ aus den unterschiedlichsten Materialien zu schaffen, um sich vor den Naturgewalten und nicht immer friedfertigen Tieren zu schützen.

Damit war letztlich auch ein erster „Ur-Schritt“ getan, der über viele Jahrhunderte zu dem heutigen 100-jährigen Jubiläum des Bauunternehmens Thöle führt.

Je häufiger unsere Vorfahren sich über den nächstgelegenen Berg oder Fluß wagten, um so stärker wuchs die Möglichkeit, einige Fertigkeiten weiter zu vermitteln. Die Erfindung des Rades trug schließlich dazu bei, mehr und mehr selbst über Kontinente Tauschhandel zu betreiben und handwerkliche Erkenntnisse weiter zu vermitteln.

Die „Sieben Weltwunder“, bekannt als Bau- und Kunstwerke des Altertums, die durch ihre außerordentliche Größe und Pracht Bewunderung ergeben, sind letztlich von Menschen geschaffen, die heute dem Maurerhandwerk zugezählt werden könnten:

1. ägyptische Pyramiden
2. die hängenden Gärten des Semirans in Babylon
3. Tempel des Artemis in Ephesus



Pyramide in der Nähe von Kairo (Ägypten)



Reste des Zeus-Tempels in Olympia (Griechenland).

Ephesus mit bedeutenden Kulturhistorischen Bauten (Türkei).



4. Kultbild des Zeus von Olympia von Phidias (um 430 vor Chr.)
5. Mausoleum zu Halikarnassos (Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr.)
6. Koloß von Rhodos (um 285 v. Chr.)
7. Leuchtturm der ehemaligen Insel Parus bei Alexandria (279 v. Chr.)

Nicht nur in unserer engeren und weiteren Heimat bildete sich der Handwerkerstand vielschichtig und vielseitig aus. Überall entstanden Urzellen der Handwerkerkunst.

Das Handwerk der Maurer entwickelte sich vor allem in den mittelalterlichen Bauhütten, in denen die Steinbauweise beim Bau von Klöstern, Kirchen und Burgen im großen Stil begonnen und perfektioniert wurde. Das führte so im 14. Jahrhundert dazu, daß sich die qualifizierten Steinmetze von den Maurern trennten.

Im gleichen Jahrhundert begannen vor allem die „Stadtbürger“ ihre Häuser in massiver Bauweise zu erstellen, wobei das Fachwerkhaus bevorzugt wurde. Das brachte den Stand der Zimmerleute zu großem Ansehen.

„Einfache“ Bürger konnten sich Steinmauerwerk allerdings nicht leisten. Statt Mauerwerk wurde „Kleiber“ verwendet, ein Geflecht aus Lehm und gehäckseltem Stroh.

In der ersten Blütezeit des Maurerhandwerkes fanden viele Menschen – insbesondere in der warmen Jahreszeit – zum ersten Male eine regelmäßige Arbeit.

Neben den Gesellen und Lehrlingen wurden viele Hilfskräfte benötigt, wie Mörtelrührer, Windeknechte, Rauchknechte, Steintreiber, Handlanger und Tagelöhner, bzw. Tagwerker zum Kalklöschern, Sandschippen sowie zum Wasser-, Kalk- und Steintragen. Vereinzelt wurden auch Frauen mit den Hilfsarbeiten beschäftigt.

Im 17. Jahrhundert entstanden so bereits – insbesondere in den aufstrebenden Städten – die ersten „mittelständischen Unternehmen“. In Bremen gab es zum Beispiel 1741 einen Maurerbetrieb mit 70 Gesellen, 30 Handlangern und 3 Lehrlingen. Die Zahl der Meister war dagegen verhältnismäßig gering. 1731/45 standen in Bremen 12–14 Maurermeistern 280 Gesellen gegenüber.

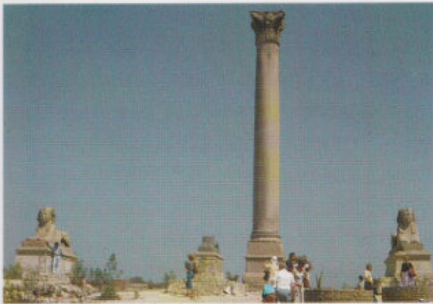
Bereits seit dem 14. Jahrhundert wurden die Löhne durch „Obrigkeittliche Lohntaxen“ festgesetzt. Der „Tagelohn“ wurde dabei wöchentlich ausgezahlt. Zeitweise wurde auch mit „Naturanteilen“ die Arbeit bezahlt.

Während der Arbeit reichten die Bauherren den Handwerkern einen täglichen Trunk, bis ins 16. Jahrhundert in Wein und später in Bier und Branntwein.

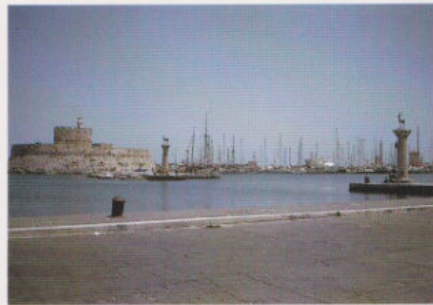
In den Sommermonaten lag der Arbeitsbeginn zwischen 4 und 5 Uhr. Erst gegen 18.00 und 19.00 Uhr konnte das Handwerkzeug gesäubert und mit „Schwung“ abgelegt werden. Bei

Das Handwerk der vergangenen Jahrhunderte

– ein kurzer Rückblick –



Am Standort des früheren Leuchtturms von Alexandria mit Alexandersäule (Ägypten).



Hafenausfahrt von Rhodos mit Standort des "Kolos von Rhodos" (Griechenland).



Der Leuchtturm von Alexandria (Ägypten).

drei Pausen ergab sich für die Maurer und ihre Helfer eine tägliche Arbeitszeit zwischen 11 und 13 Stunden.

Während in den Sommermonaten vom „ersten Hahnenschrei“ bis in die späten Abendstunden gearbeitet wurde, kam die Bautätigkeit in den Wintermonaten zum Stillstand. Schnee und Kälte überzogen das Land. Da die zahlreichen Bauarbeiter der damaligen Zeit noch nicht auf das heutige soziale Netz zurückgreifen konnten, fanden viele ihr „tägliches Brot“ in einer, auf dem Lande nicht wegzudenkenden Tätigkeit: die des Hausschlachters.

Der kleine Rückblick wäre unvollständig, würde nicht auch über die Organisation des Handwerks – wobei die Maurer und Steinmetze eine hervorgehobene Position einnahmen – berichtet.

In der ersten Blütezeit im 13. Jahrhundert gehörte das Handwerk in den Städten zu den bürgerlichen Berufen und war der Stadtbevölkerung vorbehalten. Die Vorfahren auf dem Lande kümmerten sich um Ackerbau und Viehzucht.

Um die Vorzugsstellung der Städte deutlich werden zu lassen, schufen sie „Bannmeilen“. Gleichzeitig schlossen sich Handwerk und Handel mit ihrer „Obrigkeit“ zu Interessengemeinschaften zusammen, um ihre Vorrechte gegenüber dem Land zu schützen.

Zunft- und Bannrecht bestimmten das Leben der Handwerker, die durch ihre Arbeit immer aufs Neue Anerkennung fanden.

Die Vorzugsstellung der Städte gegenüber dem Land ließ sich mit der fortschreitenden Liberalisierung im 17. und 18. Jahrhundert nicht länger aufrechterhalten. Die städtischen Bannmeilen wurden zu Gunsten der Landbereiche immer weiter zurückgenommen, bis sie im 19. Jahrhundert ganz verschwanden.

Der entscheidende Wandel wurde schließlich mit der Hannoverschen Gewerbeordnung vom 1.8.1847 vollzogen. Mit dem HandwerkerGesetz vom 26.7.1897 wird die „neue“ Zukunft für das Handwerk eingeleitet.



Heute bietet der Hafen von Rhodos den Yachten Schutz

Das Gesetz legt unter anderem den Grundstock für eine gründliche Ausbildung des Handwerker-Nachwuchses. Verbunden mit dem Gesetz ist die Schaffung von Handwerkskammern.

Heute gibt es 125 handwerkliche Berufe. Das Handwerk hat sich den Anforderungen der Neuzeit gestellt. Mit Weitblick und Tüchtigkeit beweist dabei insbesondere das Mauerhandwerk, daß es bereit und in der Lage ist, mit großem persönlichen und finanziellen Engagement immer neue Aufgaben zu übernehmen.

Das 100-jährige Jubiläum des Bauunternehmens Günter Thöle ist hierfür ein sichtbarer Beweis.

Das Baugeschäft Johann Clüver

(1893 – 1923)



Dietrich Clüver, Hermann Clüver, Heinrich Clüver,
Dora Clüver, Luise Clüver, Johann Clüver

Der vorstehende kleine Rückblick auf die Geschichte des Handwerks wird dem Maurer Johann Heinrich Clüver, geboren am 10. Juli 1862 in Wechold, gewiß nicht in allen Einzelheiten bekannt gewesen sein, als er am 10. April 1891 die Dienstmagd Luise Margarethe Fahrenholz, geboren am 22.12.1864, heiratete.

Doch eines dürfte er erkannt haben, daß das alte Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden“ für ihn zukunftsweisend sein kann.

Am 1. April 1893 verzog das junge Ehepaar Clüver vom benachbarten

Heesen, wo es zunächst eine kleine Wohnung fand, nach Holtum-Marsch. Wie in damaliger Zeit üblich, gehörte zu dem gepachteten Haus ein kleiner Stall mit angrenzendem Acker- und Weideland.

Hier machte sich Johann Clüver alsbald selbstständig und legte damit den „Grundstein“ für das heutige 100-jährige Jubiläumsunternehmen. Sein erster Auftrag war der Bau eines Wohnhauses für einen Bekannten im benachbarten Wechold, das beide tatkräftig „hochzogen“.

Wie die Aufnahme zeigt, hat das Gebäude des Verdener Rathauses seinen Ursprung erhalten. Die Firma Thöle führte 1990-1992 hier umfangreiche Bauarbeiten durch.



Wie der alten Familien-Chronik zu entnehmen ist, half der „Jungunternehmer“ Johann Clüver nach Feierabend noch seiner Frau in der nebenher betriebenen Landwirtschaft. Damit hatte sich das Ehepaar zur wirtschaftlichen Absicherung ein zweites „Standbein“ geschaffen.

Diese positive Eigenschaft, solide zu wirtschaften, hat sich über mehrere Generationen bis heute in dem Familienunternehmen Günter Thöle weiter entwickelt.

Nachdem im Herbst 1893 der erste Auftrag abgewickelt war, kamen bald weitere Aufträge hinzu, sodaß Johann Clüver die Arbeit allein nicht mehr schaffen konnte und die ersten beiden Arbeiter eingestellt wurden. Fleiß und Sparsamkeit ermöglichten der durch die vier Kinder auf sechs Personen angewachsenen Familie im Jahre 1907 in Holtum-Marsch einen Bauplatz zu erwerben. Bereits ein Jahr später konnte der Neubau bezogen werden. Tatkräftige Mithilfe fand



Die Verdener hatten wie viele Städte in der Inflationszeit eigenes Geld mit städtischen Motiven. Seinerzeit gab es noch eine Stadtsparkasse, die später in die Kreissparkasse eingegliedert wurde.

Johann Clüver in seinen Söhnen Heinrich und Hermann, die beim Vater in die Maurerlehre gingen.

Mit dem Baugeschäft ging es ständig weiter aufwärts. Fleiß und solide Arbeit brachten in der Folgezeit einen immer breiter werdenden Kundenstamm. Obwohl weitere Maurer sich selbständig machten, konnte Johann Clüver sich behaupten und sein Geschäft personell und auch räumlich ausweiten.

Sohn Heinrich wollte mehr als Maurergeselle sein und besuchte in mehreren Winterhalbjahren die Bauschu-

le in Rehburg. Beide Söhne hatten im 1. Weltkrieg die Maurerkelle mit der Uniform getauscht, wobei einer sogar in die Türkei abkommandiert worden war.

Vater Clüver mußte sich in den Kriegsjahren darauf beschränken, Reparaturen und kleinere Anbauten durchzuführen und war gezwungen, den Lebensunterhalt kriegsbedingt zusätzlich in der Landwirtschaft zu sichern.

Während Sohn Heinrich aus dem Krieg zurückkehrte, fand Sohn Hermann kurz vor Ende der Kämpfe noch den Tod.

Nur langsam kehrte in das kleine Marschdorf wieder die Normalität ein. Dennoch war es für das kleine Baugeschäft schwer, größere Aufträge zu erhalten, zumal nicht nur das Geld knapp war, sondern auch Baumaterialien fehlten. So beschränkte sich die Arbeit auf Reparatur- und Neubauarbeiten. Bezeichnend ist dabei der nachstehende Satz in der Familienchronik: „... dadurch konnte eine bescheidene Lebensführung gewährleistet werden ...“



Banknoten, die Schwindel erregen können.

Um die Familiengeschichte zum 100-jährigen Firmenjubiläum abzurunden, bleibt festzuhalten, daß der Sohn Heinrich des Firmengründers Johann Clüver, 1919 seine Freundin Anna Wacker aus Neu-Holtum heiratete. 1922 wurde Tochter Luise geboren, die Mutter des heutigen Firmenchefs. Der allmählich wieder sichtbar werdende allgemeine wirtschaftliche Aufschwung ging an dem Baugeschäft Johann Clüver nicht vorbei, dennoch gab es neue Sorgen.

Inflation sowie Arbeitslosigkeit und damit der wirtschaftliche Niedergang beeinflussten die allgemeine Bau-tätigkeit.

Wohl hatte Johann Clüver noch Arbeit, doch wenn „Geld ins Haus kam, war dieses schon wieder soweit entwertet, daß man dafür nichts kaufen konnte“, stellte er bedauernd fest. Er zog hieraus die Konsequenz und übertrug seinem Sohn Heinrich die Verantwortung.

Advertisement for Hannoversche Volks-Zeitung, Kreisblatt für den Kreis Verden, featuring various news articles and local announcements.

Advertisement for Georg Glander, Möbel-Fabrik u. Lager, featuring various furniture items and prices, including a table with columns for item names and prices.

Im Archiv der Verdener Allerzeitung befindet sich unter anderem eine Zeitung, die vor genau 100 Jahren erschienen ist.

Das Baugeschäft Clüver und das damalige Baurecht

ein Blick ins Kreisarchiv

N^o 8537

N^o 620/pt/19 Jan 1828

Wir, der Herr König des Königlich-hannoverschen Amtes vom 4. d. M. die erneuerte Bekanntmachung der älteren
unverändert Bekanntheit des älteren über das Baurecht
bey den Hausbauten der Unterthanen erlassenen Vorschriften betr.: erwiedern
Wir hiermit vorläufig, daß Wir kurz vor Eingang jenes Berichts darauf bedacht genommen hatten,
Vorschriften wie bey den Hausbauten der Landleute in Beziehung auf Holz-Ersparung zu verfahren
sey, vorzubereiten; es ist ein früher bey dem Herrschaftlichen Civil-Baufache abgestellt gewesen,
auch sonst qualifizierten Amtes-Unterdiensteten beauftragt, desfallsige sorgfältige Beobachtungen
anzustellen und Uns demnächst sein Gutachten desfalls einzureichen.
Bey dieser Lage der Sache wünschen Wir für den Augenblick desfallsige Anordnungen für einzelne
Bezirke nicht zu erlassen. Übrigens ist es Uns angenehm gewesen, daß das Königliche Amt diesen
nicht unwichtigen Gegenstand ohne besondere Aufforderung in Erwägung genommen hat, und ist es
unbedenklich, daß dasselbe die älteren nicht aufgehobenen desfallsigen Verfügungen einstweilen
aufrecht erhalte.

Wir wünschen die desfallsigen Verfügungen für einzelne Bezirke nicht zu erlassen. Übrigens ist es Uns angenehm gewesen, daß das Königliche Amt diesen nicht unwichtigen Gegenstand ohne besondere Aufforderung in Erwägung genommen hat, und ist es unbedenklich, daß dasselbe die älteren nicht aufgehobenen desfallsigen Verfügungen einstweilen aufrecht erhalte.

Hannover, den 13. Januar 1828.

Königliche Großbritannisch-Hannoversche Landdrostei.

Wartenhausen.

Übersetzung Original-Urkunde:

Auf den Bericht des Königlichen Amtes vom 4. d. M. die erneuerte Bekanntmachung der älteren über das Verfahren bey den Hausbauten der Unterthanen erlassenen Vorschriften betr.: erwiedern Wir hiermit vorläufig, daß Wir kurz vor Eingang jenes Berichts darauf bedacht genommen hatten, Vorschriften wie bey den Hausbauten der Landleute in Beziehung auf Holz-Ersparung zu verfahren sey, vorzubereiten; es ist ein früher bey dem Herrschaftlichen Civil-Baufache abgestellt gewesen, auch sonst qualifizierten Amtes-Unterdiensteten beauftragt, desfallsige sorgfältige Beobachtungen anzustellen und Uns demnächst sein Gutachten desfalls einzureichen.

Bey dieser Lage der Sache wünschen Wir für den Augenblick desfallsige Anordnungen für einzelne Bezirke nicht zu erlassen. Übrigens ist es Uns angenehm gewesen, daß das Königliche Amt diesen nicht unwichtigen Gegenstand ohne besondere Aufforderung in Erwägung genommen hat, und ist es unbedenklich, daß dasselbe die älteren nicht aufgehobenen desfallsigen Verfügungen einstweilen aufrecht erhalte.

Hannover, den 13. January 1828

Königliche Großbritannisch-Hannoversche Landdrostei.

Wartenhausen

Im vorstehenden Berichtsabschnitt war über die erste Entwicklungsphase berichtet worden. Eine Jubiläumsschrift zum 100-jährigen gibt die Möglichkeit, einige ausgesuchte Hinweise aus dem Kreisarchiv des Landkreises Verden in Erinnerung zu rufen, zumal sich in alten Akten auch Hinweise auf das Baugeschäft Clüver befinden und von Allgemeininteresse sein könnten.

Der wohl älteste Vorgang datiert vom 13. Juni 1828 (siehe links).

Nicht weniger interessant ist nebenstehende Veröffentlichung vom 9.11.1829, die darauf hindeutet, daß auch damals bereits mit Statistiken gearbeitet wurde.

Hannoversche Volks-Zeitung

und

Kreisblatt für den Kreis Verden,

Amtsblatt und General-Anzeiger für die Stadt Verden und die vormaligen Ämter Verden und Achim.
 Vereinsblatt der landwirthschaftlichen Vereine zu Achim-Chedinghausen und Rotenburg.

Diese Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Sonnabends. Vierteljährlich durch die Expedition incl. Bringerlohn 1 M. 40 S., durch die Post bezogen incl. Postaufschlag 1 M. 50 S. In-
 sertionsgebühr für die vierstellige Goryuszeile oder deren Raum 8 S., für Auswärtige 10 S.; die
 Zeilzeile 10 S., für Auswärtige 15 S. — Alle Postämter und Landeshöfen nehmen Bestellungen an.

Annahme von Inseraten aller Art für Achim und Umgebung bei P. A. Degener
 in Achim. Außerdem nehmen Inserate an: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin u. Mosso
 in Berlin; G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.; Sachse & Co. in Leipzig; Schüssler in Hannover
 E. Schlott u. Wih. Scheller in Bremen; Johannes Nootbaar und Heinrich Eisler in Hamburg.

57. Jahrg.

Montag, den 6. Februar 1888.

№ 16.

Amtlicher Theil.

Verden, den 1. Februar 1888.
 Nach §. 22 Abs. 1 des Bau-Unfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887 (R.-Ges. Seite 287) haben Unternehmer der im §. 4 Nr. 4 Abs. 1 bezeichneten Bauarbeiten (i. g. Regiebauten) sofern zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als 6 Arbeitstage thatsächlich verwandt worden sind (§. 21 a des Ges.) vom 1. Januar d. J. ab binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats eine Nachweisung der in diesem Monate bei Ausführung der fraglichen Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und der von den Versicherten dabei verdienten Löhne und Gehälter vorzulegen. Diese Nachweisungen sind nach dem in der Bekanntmachung des Reichsversicherungs-Amtes vom 12. December (Amtsblatt Stück 52, Nr. 1027, Seite 720) vorgeschriebenen Formulare aufzustellen und in Gemäßheit der Ministerial-Bekanntmachung vom 16. December 1887 (Amtsblatt de 1888

Verden, den 3. Februar 1888.
 Mittelfst meines im Kreisblatte Nr. 51 pro 1887 abgedruckten Erlasses vom 28. April habe ich die Herren Gemeindevorsteher mit Beglaubigung der von den Jagdberechtigten auszufertigenden Wild-Legitimationscheine ermächtigt. Vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz ist nun zum §. 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 8. März weitere Bestimmung dahin erlassen, daß die Beglaubigung der Karten vor der Ausfüllung durch den Jagdberechtigten oder dessen legitimierten Vertreter erfolgen könne, daß aber die Jahreszahl vorher mit Buchstaben ausgefüllt werden müsse.

Der königliche Landrath.
 Geheimer Ober-Regierungsrath
 Moscher.

Verden, den 3. Februar 1888.
 Nach §. 14 der Ministerial-Bekanntmachung zur Land-

Millionen Mark genügen werde, um die Landwehr zweiten Aufgebotes auszurüsten, dann sah man aber bald ein, daß die kriegsmäßige Bewaffnung und Bekleidung von circa 700,000 Mann Landwehr zweiten Aufgebotes mehr kosten müsse und schätzte die Aufkosten auf zweihundert Millionen Mark. Aber auch dieser Voranschlag wurde durch die wirkliche Forderung zu Zwecken der Vermehrung des Kriegsmaterials weit übertroffen, denn die einmaligen Ausgaben zu genannten Zwecken belaufen sich auf 281 1/2 Millionen Mark, wovon nach der dem Reichstage zugegangenen Vorlage 278 1/2 Millionen durch eine Anleihe und der Rest von circa 3 1/2 Millionen durch Matrifularbeiträge, also aus den Kassen der einzelnen Bundesstaaten, aufgebracht werden sollen.

Diese enorme Mehrforderung für die weitere Stärkung des deutschen Heeres predigt deutlicher als alle langen Erweiterungen den traurigen Ernst der politischen Situation. Für 700,000 Männer im Alter von 32 bis 39 Jahren

№ 15053.

Wir beabsichtigen, den Maurern und Zimmerleuten auf dem platten Lande eine Instruction zu ertheilen, deren Inhalt bei übernommenen Bauten zu befolgen, sie verpflichtet werden sollen. In dieser Beziehung sehen Wir einer Anzeige darüber entgegen, wie viele concessionirte Maurer- und Zimmer-Meister, und wie viele zur Betreibung dieser Handwerke nur persönlich Concessionirte sich dort befinden; auch ob keiner derselben zu gegründeten Beschwerden, welche die Zurücknahme der Concession genugsam motiviren könnten, Anlaß gegeben hat.

Hannover, den 9ten November 1829.

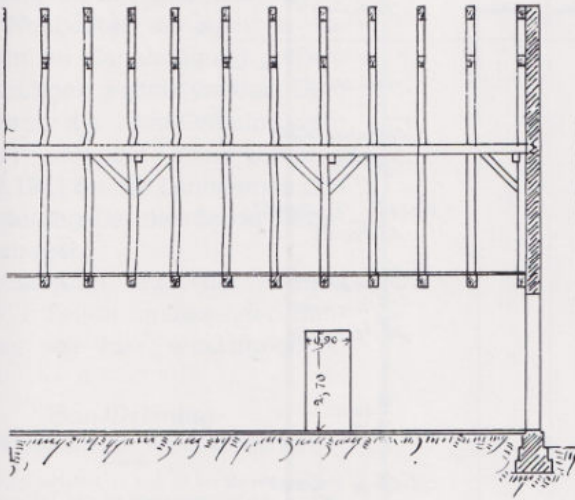
Königliche Großbritannisch - Hannoversche
 Landdrostei.

v. Dachenhausen.

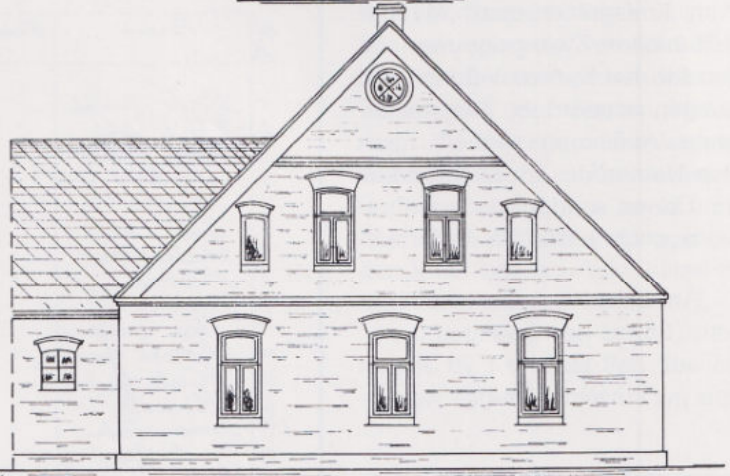
Aus dem obenstehenden Presseauschnitt vom 6.2.1888 des „Königlichen Landrath“ in Verden wird deutlich, daß die Verfahrensabläufe für die Erteilung einer Baugenehmigung Form und Inhalt annehmen.

W. 1618 July 14 Nov 1874

Schnitt e-d.



Ansicht a.

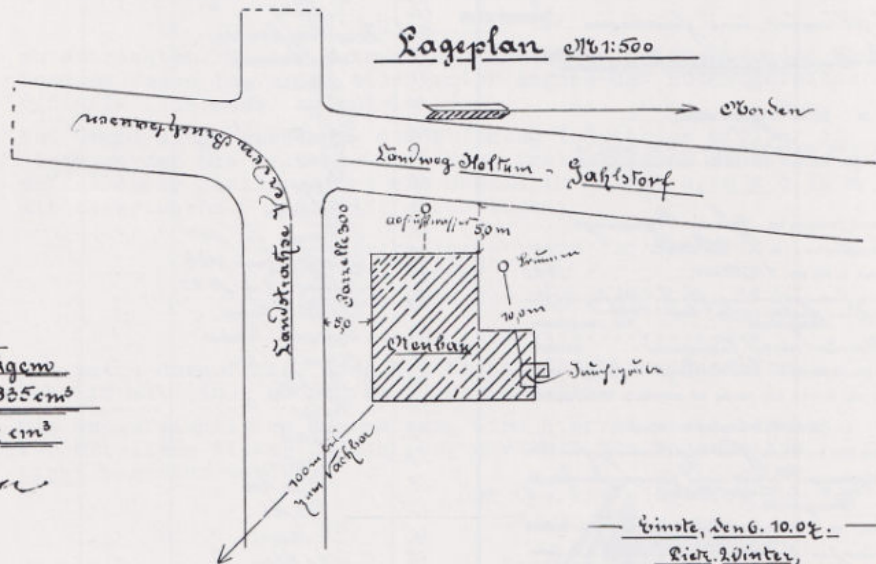


Ansicht b.



Rechts:
Die damalige Bau-
zeichnung des
Wohnhauses des
Maurermeisters
Clüver

Lageplan 1:500



Statische Berechnung der
Kellertreger

$q = 150 \text{ kg/m} \cdot 1,290 \text{ m} \cdot 0,87 \text{ m}$
 $Q = 150 \cdot 0,87 \cdot 1,290 = 1672 \text{ kg}$
 $Q_{\text{max}} = 1672 \cdot 2,90 = 4848,8 \text{ kgew}$
 $W = \frac{Q_{\text{max}}}{\gamma} = \frac{4848,8}{1000} = 4,8488 \text{ m}^3$

et hierfür $14 \cdot 14 \text{ mit } 2W = 81,3 \text{ cm}^3$
 ein Lauffloß
 Moltum:
 Clüver

Einste, den 6. 10. 07.
Rick. 2. Winter,

Das Baugeschäft Clüver und das damalige Baurecht

ein Blick ins Kreisarchiv

Einige Jahre später - im Jahre 1923 - wird im Kreisgebiet eine „Maurer- und Zimmerer-Zwangsinningung im Landbezirk des Kreises Verden“ von amtswegen angeordnet. Die nebenstehende Auflistung enthält nicht nur den Namen des Firmengründers Johann Clüver, sondern auch mehrere heute noch bekannte Unternehmen. Eine „Amtliche Bekanntmachung“ und ein „Statut der Zwangsinningung“ zeigen auf, daß auch vor 70 Jahren alles bis ins Einzelne geregelt war.

Amtlicher Teil.

Städte, den 18. April 1923.
Betrifft Maurer- und Zimmerer-Zwangsinningung im Landbezirk des Kreises Verden.

Nachdem bei der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinningung für das Maurer- und Zimmererhandwerk im Kreise Verden sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittzwanges erklärt hat, ordne ich hiermit auf Grund der §§ 100, 100 a und 100 b der R. G. D. an, daß **zum 1. Mai 1923** eine Zwangsinningung für das genannte Handwerk in dem bezeichneten Kreise mit dem Namen „Zwangsinningung für das Maurer- und Zimmererhandwerk im Kreise Verden“ errichtet wird. Vom 1. Mai 1923 ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Maurer- und Zimmererhandwerk im Kreise Verden betreiben, dieser Zwangsinningung an.

Der Regierungspräsident.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, die vorstehende Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in ordentlicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und daß dies geschehen, mir **binnen 8 Tagen** anzugehen.

Verden, den 18. April 1923.
Der Kommissar.
Dr. Seifert, Landrat.

Statut der Zwangsinningung

für das Maurer- und Zimmererhandwerk
im Landbezirk des Kreises Verden

zu Sangvedel

nach §§ 100 bis 100 u der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1897 (Reichs-Gesetzblatt Seite 663)

Nachdem durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ...
geordnet worden ist, daß zum 1. Mai 1923
unter dem Namen Zwangsinningung für das Maurer- und Zimmererhandwerk im Kreise Verden
mit dem Sitze in Sangvedel eine Zwangsinningung
für das Maurer- und Zimmererhandwerk
in dem Bezirke (der Gemeinde) des R. Bezirks Verden
errichtet werden soll, wird für diese Inningung das nachstehende Statut erlassen:

§ 1. Name, Sitz und Umfang der Inningung

Die Inningung führt den Namen Zwangsinningung für das Maurer- und Zimmererhandwerk im Kreise Verden
Der Sitz ist zu Sangvedel
Der Bezirk umfaßt den Bezirk des R. Bezirks Verden
Nicht an der Inningung teilnehmen dürfen die Handwerker der anderen Kreise
Sie besteht für das Maurer- und Zimmererhandwerk

Verden
Landbezirk
Amtlicher Teil Maurer- und Zimmererhandwerk
im Landbezirk des Kreises Verden

Nr.	Name	Maurer	Zimmerer	Wofür
1.	Störke Wilhelm	"	"	Verden
2.	Clüver Joh.	"	"	"
3.	Brandt Gustav	"	"	Bendingbühl
4.	Zapfenhölzl Joh.	"	"	Biepen
5.	Wacker	"	"	"
6.	Lehrer Joh.	"	"	(Barste) Stecker
7.	Nicklas Gust.	"	"	Korstell
8.	Stachmann	"	"	"
9.	Nordhausen	"	"	Brunsböck
10.	Thies Hermann	"	"	Quastell
11.	Böttcher Hermann	"	"	Lorensdell
12.	Wiede Hermann	"	"	"
13.	Heimsoeth	"	"	"
14.	Plemer Friedrich	"	"	Leissel
15.	Grote Hermann	"	"	Leffe
16.	Westphal Adolf	"	"	"
17.	Blohm Adolf	"	"	Sutton-Gesell
18.	Wiede	"	"	"
19.	Clüver Joh.	"	"	Sutton-Marsch
20.	Antken Hermann	"	"	Entscheld
21.	Rehmer Adolf	"	"	"
22.	Meier Hermann	"	"	Kirchhölten
23.	Wiese Hermann	"	"	"
24.	Werner Hermann	"	"	"
25.	Wendrich Hermann	"	"	"
26.	Rehmer Adolf	"	"	Sangvedel
27.	Wiese Adolf	"	"	"
28.	Heilmann Hermann	"	"	Sutton
29.	Peter Friedrich	"	"	Morsum

Nr.	Name	Maurer	Zimmerer	Wofür
29.	Braumann Joh.	"	"	Morsum
30.	Wacker Hermann	"	"	"
31.	Brandt Hermann	"	"	Niddensbergen
32.	Meyer Hermann	"	"	"
33.	Bartels	"	"	"
34.	Godopus Adolf	"	"	"
35.	Uetting	"	"	Kunmühlen
36.	Scharlinghausen	"	"	Olser
37.	Stachmann	"	"	"
38.	Oberst Joh.	"	"	"
39.	Lehrer Joh.	"	"	H. Lehlingen
40.	Schroder Joh.	"	"	Stalbergen
41.	Thies	"	"	"
42.	Weggers	"	"	"
43.	Stachmann	"	"	Stedeh
44.	Uetting, in. Nr. 71	"	"	Birkersen
45.	Uetting, in. Nr. 91	"	"	"
46.	Uetting, in. Nr. 65	"	"	"
47.	Wacker Hermann	"	"	Wahl
48.	Lehmann Hermann	"	"	Wiese
49.	Bruns Joh.	"	"	"
50.	Richter	"	"	"
51.	Wiese	"	"	"
52.	Wiese	"	"	Wulmstedt
53.	Wiese	"	"	"
54.	Wacker	"	"	"
55.	Wacker	"	"	"
56.	Meyer	"	"	"
57.	Wacker	"	"	"
58.	Wacker	"	"	"
59.	Wacker	"	"	"
60.	Wacker	"	"	"

Die verstärkte Bautätigkeit bringt die Notwendigkeit mit sich, daß sowohl an die Neubauten als auch an das Verfahren zur Genehmigung größere Anforderungen gestellt werden. Dem wird durch die „Bau-Ordnung vom 10.2.1911 und die Feuer-Ordnung vom 2.2.1911 für die Landgemeinden des Regierungsbezirkes Stade“ Rechnung getragen.

Ein Ausschnitt aus der bereits damals 78 Seiten umfassenden Bau-Ordnung soll hier wiedergegeben werden.

Bau-Ordnung

für die Landgemeinden des Regierungsbezirks Stade.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Stade mit Ausnahme derjenigen Ortschaften und Ortschaftsteile, in denen die Baupolizeiverordnung für die Städte und städtisch zusammenhängend gebauten Orte des Regierungsbezirks Stade Anwendung findet, und mit Ausnahme des Geltungsbereichs der Bauordnung für Gemeindefreie und Lehe vom 3. September 1908 die nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Abteilung I.

Kapitel I.

Handhabung der Baupolizei.

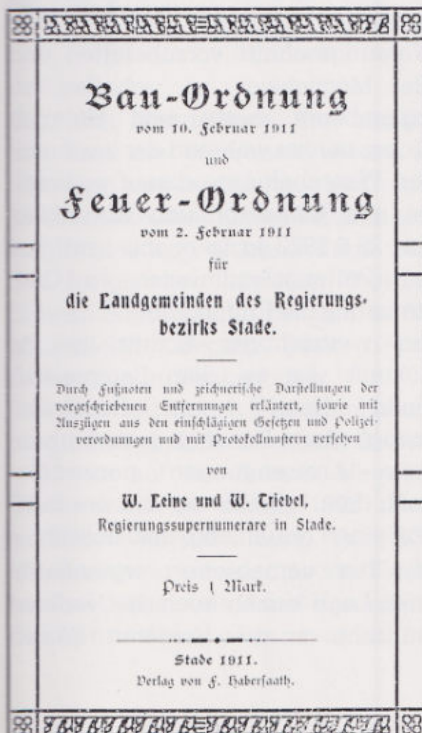
§ 1.

Erfordernis der Bauerlaubnis.

1. Die Bauerlaubnis, vor deren Erteilung mit der Ausführung des Baues nicht begonnen werden darf, ist erforderlich:

- bei allen Neubauten,
- bei allen Erweiterungs- und Umbauten vorhandener Baulanlagen sowie bei Anlage von neuen, Verlegung und Umgestaltung von alten Feuerungsanlagen, bei der Anlage oder wesentlichen Veränderung von Brunnen, Abort, Dünger-, Jauch- und ähnlichen Gruben, von offenen Dungsstätten sowie von Einriebigungen, welche an der Straße liegen,
- bei der Herstellung und Einrichtung von Räumen zum dauernden Aufenthalte von Menschen, die bisher nicht dazu gebaut haben.

2. Folgende Bauarbeiten dürfen unter Einhaltung der bestehenden Vorschriften ohne baupolizeiliche Erlaubnis vorgenommen werden:



Schließlich soll mit einem Schreiben des Landkreises Verden als „Kreisbauleitungsstelle“ vom 27.9.1948 die Zeit der Besetzung und dem erneuten Beginn der Bautätigkeit nach dem 2. Weltkrieg wiedergegeben werden. Wenn „Kreisbaumeister“ Bormann aus Achim heute mit seinem alten DKW-Dienstwagen durch den Kreis fahren würde, käme er aus dem Staunen nicht heraus.

Landkreis Verden
Kreisbauleitungsstelle
K 6 / Ho.

Verden, den 27. September 1948.

An

Herrn Heinrich W o l t e r s

in Holtum - Marsch Nr. 4

Betrifft: B a u f r e i g a b e .

- Umdeckung des Rinder- und Düngerstalles -

In der Anlage erhalten Sie die Baufreigabeurkunde für das oben genannte Bauvorhaben.

An Verwaltungsgebühren ist auf Grund des § 12 der Verordnung über die Lenkung und Ueberwachung des Beschaffens in Niedersachsen vom 1. Mai 1946 der Betrag von

DM . 6.75

zu entrichten. Dieser Betrag ist innerhalb 15 Tagen an die Kreiskommunalkasse in Verden/Aller unter Angabe des Buchungszeichens 6/61a/20 (1390) zu entrichten.

Auf Grund einer Anweisung des Building Industries Officer in Stade werden Sie ersucht, auf Ihrer freigegebenen Baustelle an auffallender Stelle sofort ein Schild im Format 0,60 x 0,15 m mit nachstehender Anschrift anzubringen:

.....
 · Licence Serial No: 1 3 9 0
 · Reference Code No: 3 9 0 7

Ich weise darauf hin, dass bei Nichtbefolgung dieser Vorschrift mit einer Bausperre zu rechnen ist.

Die bauaufsichtliche Genehmigung wird hiervon nicht berührt. Vor Erteilung dieser Genehmigung darf mit den Bauarbeiten nicht begonnen werden.

Der Oberkreisdirektor
I.V.

Kreisbaumeister.

Das Baugeschäft Heinrich Clüver

(1923 – 1970)

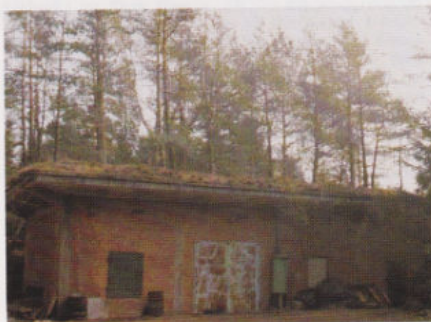


Obere Reihe:

Hermine Clüver, Johann Clüver, Luise Clüver

Untere Reihe:

Anna Clüver, Luise Clüver (Mutter von Heinrich Clüver) und Heinrich Clüver.



Klinkerbau in der früheren Eibia (Munitionsfabrik) in Barme - deutlich zu erkennen, die Bäume auf dem Dach, die die Anlage für Bombenflugzeuge unsichtbar machen sollten.

Das frühere Pumpenhaus am Oelhafen am Badener Berg. Heute dient das Gebäude als Lagerhalle für Freizeitboote.



Nach dem Motto „Neue Männer – neue Ideen“ ging der neue Firmenchef dazu über, die Maurerarbeiten nicht mehr gegen Barzahlung auszuführen, sondern gegen „Roggenwährung“. Die überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Bereich kommenden Auftraggeber hatten täglich für jeden Mitarbeiter 0,40 Zentner Roggen bereitzustellen.

Es ist verständlich, daß damals sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer überfordert waren, wenn nachstehende Daten in Erinnerung gerufen werden:

Als am 15.11.1923 die lang erwartete Währungsreform kommt, haben sich die Preise ins unendliche entwickelt = 1 Billion Papiermark (1.000.000.000.000) entspricht einer neuen Goldmark oder Rentenmark. Am 1.11.1923 kostete 1 Pfund Brot 260 Milliarden Mark und der Tageslohn eines gelernten Arbeiters betrug 3 Billionen Mark.

Die von Heinrich Clüver eingeführte „Roggenwährung“ macht gleichzeitig deutlich, daß er es verstand, auf solider Basis ein Baugeschäft zu führen, einem hervorstechenden Merkmal, das auch heute noch Bestand für die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmers Günter Thöle hat.

Um das Baugeschäft Clüver für die „besseren Zeiten“ nach dem Währungsschnitt vorzubereiten und die Möglichkeit zu schaffen zu expandieren, hatte sich Heinrich Clüver bereits während der ungünstigen Wirtschaftslage darauf vorbereitet, die Meisterprüfung abzulegen. Am 23.6.1923 legte er mit „gut“ vor der Prüfungskommission in Geestmünde die Prüfung ab.

Ein weitsichtiger Schritt in die Zukunft war es, dem Baugeschäft einen Handel mit Baustoffen anzugliedern. Dennoch waren erhebliche Anstrengungen notwendig, nach dem 1. Weltkrieg und der Inflation einen Neuanfang abzusichern.

Mit der verbesserten wirtschaftlichen Lage kamen auch die Neubaugewünsche in die Verdener Weser-

marsch, so daß Heinrich Clüver zusammen mit zwei Mitarbeitern begann, wieder Neubauten „hochzuziehen“.

1930 hatte er am eigenen Wohnhaus bereits einige Erweiterungen durchgeführt und einen Stall gebaut, der heute noch weitgehend erhalten und in den Betriebsbereich einbezogen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde das Anwesen an das elektrische Netz angeschlossen.

Am 26.3.1931 verstarb der Firmengründer Johann Clüver, nachdem er sich krankheitshalber ganz aus dem Geschäft zurückziehen mußte.

Im gleichen Jahr kam es zur sog. „Weltwirtschaftskrise“, die sich von den USA auch nach Deutschland auswirkte. Das hatte zur Folge, daß das soeben wieder aufblühende Baugeschäft vorübergehend, bis auf zwei Lehrlinge, alle Mitarbeiter entlassen mußte.



Offizierswohnungen am Lönsweg in Verden

Geld war Mangelware. Erst allmählich kam die Wirtschaft wieder in Schwung und es gab neue Aufträge. 1934 konnte der frühere Mitarbeiterstamm wieder voll beschäftigt werden. Im gleichen Jahr kam Heinrich Clüvers Sohn Johann bei ihm in die Maurerlehre, Beginn einer neuen Generation im Baugeschäft.

Die Aktivitäten des Firmeninhabers beschränkten sich in diesen Jahren nicht nur auf den Betrieb. Heinrich Clüver wurde so bereits 1926 „Kassenführer“ für die Innung. Als 1935 auf Anregung des damaligen Kreishandwerksmeisters Adolf Heinke die Bauhandwerker-Genossenschaft

gegründet wurde, um für die schnell wachsende Deutsche Wehrmacht in Verden beiderseits des heutigen Lönsweges Unteroffizierswohnungen zu bauen, war Heinrich Clüver als aufgeschlossener Maurermeister sofort dabei.

Mit den bekannten Handwerksmeistern Heinrich Lindhorst, Verden, und Hermann Zweibrück, Kirchlinteln, bildete Heinrich Clüver den Vorstand, ergänzt um den Justiziar Dr. August Grantz.

Um die, für die damalige Zeit umfangreichen Arbeiten termingemäß abwickeln zu können, sah sich Heinrich Clüver auf dem Bauparkt um. Es wurde die erste Mischmaschine und der erste Aufzug erworben. Nur so konnte die Firma ihren ersten „Zwölferblock“ termingerecht erstellen.

In den folgenden Jahren kam es in und um Verden zu einem regelrechten Bauboom. Die Firma Clüver hatte sich inzwischen einen guten Namen erworben. Solidität, handwerkliches Geschick und pünktliche Erledigung der Aufträge wurden „Markenzeichen“ des Familienunternehmens.



Der erste Firmen-LKW in den sechziger Jahren mit Johann Thöle, dem Vater von Günter Thöle.

Nicht nur weitere Wohnbauten entstanden, auch an den Kasernenneubauten in Verden war das Baugeschäft Clüver beteiligt.

Dabei blieb auch den Meisterkollegen im Landkreis nicht verborgen, daß sie mit Heinrich Clüver einen strebsamen Unternehmer hatten, der ihre Interessen mitvertreten konnte. So wurde er 1937 zum Obermeister der Baugewerke-Innung Verden gewählt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits einen guten Ruf als Gebäudeschätzer der Kreissparkasse Verden und der Landschaftlichen Brandkasse erworben.



Betriebsausflug nach Hamburg in den sechziger Jahren

Das Baugeschäft Heinrich Clüver

(1923 – 1970)



Heinrich Clüver im Büro - über die Schulter sehen ihm Tochter Luise (Mutter von Günter Thöle), Anna Clüver (Ehefrau von Heinrich Clüver), Luise Clüver (Mutter von Heinrich Clüver).

Die Familie und das eigene Baugeschäft kamen bei allen Aktivitäten nicht zu kurz. Tochter Luise und Sohn Johann waren zu dieser Zeit den „Kinderschuhen“ bereits entwachsen. Um die Familientradition fortzusetzen, war Johann Clüver mit der 1938 abgelegten Maurergesellenprüfung eine Verstärkung im Betriebsablauf seines Vaters.

1939 spitzte sich im Reichsgebiet die politische Lage weiter zu und wirkte bis in das kleine beschauliche Weserdorf. Es kam zu Gunsten der militärischen Bauten zu einem Baustop für alle privaten Bauvorhaben.

Obermeister Heinrich Clüver reagierte mit seinen Kollegen umgehend und bildeten eine Arbeitsgemeinschaft zur Ausführung von „Reichsaufträgen“, deren Vorsitz er übernahm. Damit war eine wichtige Voraussetzung für das weitere Bestehen des Baugeschäftes geschaffen worden.

Der Flugplatz in Hoya, das Öllager in Baden und vor allem die Munitionsfabrik in Barme brachten neue Beschäftigung. Dennoch machte der Krieg vor der Firma und der Arbeitsgemeinschaft nicht halt. Zahlreiche Arbeitskräfte wurden eingezogen. Sohn Johann gehörte dazu. Vor Leningrad endete sein junges Leben.

Auch für Heinrich Clüver kamen neue Belastungen hinzu, um immerhin 60 Mitarbeiter zu führen. Je länger der Krieg dauerte, um so mehr wurden junge Mitarbeiter eingezogen und neue Aufträge kamen spärlicher, so daß das Baugeschäft schließlich nur noch vier ältere Maurer und zwei Hilfsarbeiter beschäftigen konnte. Kurz vor Kriegsende mußte Heinrich Clüver schließlich noch im kleinen Weserdorf mit den älteren nicht wehrfähigen Mitbürgern den Volkssturm aufbauen und übernahm im nördlichen Raum des Kreisgebietes schließlich noch Verteidigungsaufgaben. Erst im August 1947 kehrte Heinrich Clüver zurück und stand vor einem Nichts.

Ein alter Reichsmarkschein aus dem Archiv der Kreissparkasse Verden.



Dennoch hatte sich eine familiäre Änderung ergeben, die heute im 100. Jubiläumsjahr des Bauunternehmens Thöle für die Namensgebung von Bedeutung ist. Heinrich Clüvers Tochter Luise hatte Anfang Januar 1947 den Maurer Johann Thöle aus dem benachbarten Reer geheiratet. Im gleichen Jahr wurde der heutige Firmenchef Günter Thöle geboren. Gemeinsam mit seinem Schwiegersohn begann der erneute Aufbau des Baugeschäftes, nachdem bereits nach dem 1. Weltkrieg – wie berichtet – ein Neuanfang notwendig geworden war. Doch auch dieses Mal war die finanzielle Gesamtsituation schwierig, da die Reichsmark keinen Wert mehr hatte.

Erst nach der Währungsreform im Jahre 1948 konnte Heinrich Clüver beruhigt in die neue Zukunft sehen. Krankheitshalber konnte Heinrich Clüver nur noch eingeschränkt beim Neuaufbau des Baugeschäftes helfen und mußte einen Teil der Verantwortung seinem Schwiegersohn Johann Thöle überlassen. Dennoch galt es, den alten Familiengrundsatz: „solide, vertrauensvoll, effizient und termingenaue“ bei alten und zahlreichen neuen Kunden erneut Geltung zu verschaffen.

Dank der sich allmählich verbessernden wirtschaftlichen Lage hatten die Mitbürger und Firmen wieder genügend eigenes Geld und der Kreditmarkt gewährte Darlehen zu günstigen Konditionen – erweitert um staatliche Förderungsprogramme.

Dank der sich allmählich verbessernden wirtschaftlichen Lage hatten die Mitbürger und Firmen wieder genügend eigenes Geld und der Kreditmarkt gewährte Darlehen zu günstigen Konditionen – erweitert um staatliche Förderungsprogramme.



Der wirtschaftliche Neubeginn der Geldwirtschaft nach der Währungsreform im Jahre 1948 mit der ersten neuen Banknote.

Dabei dachte er auch an die Zukunft. Er freute sich, daß sein Enkel Günter Thöle Ostern 1961 bei ihm die Maurerlehre begann. Bereits damals hatte der Enkel immer neue Ideen, um mit eigenen Vorschlägen den Betriebsablauf reibungsloser zu gestalten.

Im letzten Lehrjahr besuchte er Abendkurse in Bremen, um sich weiterzubilden. Nach der erfolgreichen Gesellenprüfung verließ Günter Thöle vorübergehend seinen Großvater, um in Bremen neue praktische Erfahrungen zu sammeln.

Mit dem Besuch der Handelsschule in Bremen und dem Bautechnikerstudium in Stadthagen und mit der im Juni 1971 bestandenen Meisterprüfung, setzte der heutige Firmenchef seine Ausbildung fort.

Bereits Anfang Januar 1971 hatte Günter Thöle Almuth Kehlenbeck geheiratet. Als bald wurde ihr Sohn Martin geboren.

Mit diesen Feststellungen soll der Bericht über das Baugeschäft Johann und Heinrich Clüver enden. In einem weiteren Berichtsabschnitt wird das Bauunternehmen Günter Thöle im Mittelpunkt stehen.



Eine Rarität: 5 Pfennig als Geldschein

Das erste "Besatzungsgeld", hergestellt im Jahre 1944 und im Archiv der Kreissparkasse Verden aufbewahrt.



Das Bauunternehmen

Günter Thöle

1970 – 1993



Die Familie: sitzend: Günter Thöle und Mutter Luise
stehend: Almut Thöle mit den Kindern Maja, Marius und Martin, sowie Hermine Clüver (Tochter von Heinrich Clüver)

Eigentlich war es, nach mit „gut“ bestandener Prüfung zum Hochbautechniker, das Ziel von Günter Thöle, sofort das Bau-Ingenieur-Studium im Wintersemester 1970 aufzunehmen. Die Krankheit seines Großvaters Heinrich Clüver ließ es jedoch nicht zu, daß der heutige Firmenchef das Studium aufnehmen konnte, zumal sein Vater Johann Thöle krankheitsbedingt das Geschäft ebenfalls nicht übernehmen konnte.

Auf vertraglicher Basis übernahm Günter Thöle zum 1. April 1970 selbstverantwortlich das Baugeschäft seines Großvaters. Damit hatte die vierte Generation seit der Firmengründung im Jahre 1893 das „Ruder übernommen“.

Unterstützt von Heinrich Clüver geht Günter Thöle mit Energie, Fleiß und Geschick an die Arbeit. Dabei kommt ihm vorteilhaft zugute, nicht nur auf den großen Erfahrungsschatz vom Großvater zurückgreifen zu können, sondern auch auf die Fachkenntnisse seiner Frau Almut. Sie übernimmt für den „Jungunternehmer“ die Verantwortung im Kaufmännischen Bereich.

Günter Thöle zeigt im geschäftlichen Bereich viel Geschick, verbunden mit immer größer werdenden Auf-

tragsvolumen. Der Mitarbeiterstamm vergrößert sich. Um möglichst wirtschaftlich zu arbeiten, werden verschiedene Maschinen und Gerüste erworben. 1973 können mehrere Zusatzbauten auf dem Betriebsgelände erstellt werden. Günter Thöle findet zahlreiche „offene Türen“, da Großvater Heinrich Clüver bereits mit seiner guten handwerklichen Arbeit viel Anerkennung gefunden hat.

Allen Neuerungen aufgeschlossen, entscheidet sich der junge Unternehmer 1975 dazu, verstärkt schlüsselfertige Festpreishäuser anzubieten. Dazu vereinbart Günter Thöle mit der Zimmerei Jonny Fehring in Verden eine enge Zusammenarbeit. Beide Unternehmen können sich zunächst gegen die Konkurrenz gut behaupten.

Die Entscheidung, auf dem Festpreishaussektor aktiv zu werden, wirkte sich auf die Firmenentwicklung positiv aus, zumal hiermit zwischenzeitliche Rezessionen auf dem Bausektor abgefangen werden.

Der langjährige Firmenchef Heinrich Clüver und seine Frau nahmen weiter regen Anteil an der Entwicklung ihres früheren Baugeschäftes und feierten am 16.2.1979 das seltene Fest der „Diamantenen Hochzeit“.

Günter Thöle erweitert im gleichen Jahr seine geschäftlichen Aktivitäten und führt künftig auch Tiefbauarbeiten aus. Dieser Betriebszweig bleibt in der Zukunft zweitrangig, zumal sich im Hochbaubereich eine gute Auftragslage ergibt.

Während bereits Ende der siebziger Jahre in Großunternehmen die elektronische Datenverarbeitung Einzug gehalten hat, ist diese in kleineren Unternehmen noch weitgehend unbekannt. Günter Thöle, der sich bereits damals in Fachtagungen und Seminaren fortbildete, erkannte rechtzeitig, daß in einem mittleren Bauunternehmen die EDV zahlreiche positive Aspekte aufgezeigt. So erhält das Unternehmen 1979 zu einem verhältnismäßig frühen Zeitpunkt seine erste EDV, die von Almut Thöle gemeinsam mit Margret Brinkmann betreut wird.

Der inzwischen 87-jährige frühere Firmenchef Heinrich Clüver, der den beiden jungen Frauen mit dem „neumodischen Kram“ noch über die „Schulter schaut“, kann allerdings nicht mehr nachvollziehen, was sich hinter der neuen Technik verbirgt.

Einige Monate später – am 18.8.1980 – verstirbt Heinrich Clüver. Sein Lebenswerk, das über Jahrzehnte mit seinem Namen eng verbunden war, ist damit abgeschlossen. Am 16.7.1982 verstirbt dann auch seine Frau Anna, die ein Leben lang ihren Mann und sein Baugeschäft still begleitet hatte.

Schließlich stirbt Schwiegersohn Johann Thöle am 2.8.1987 nach langjähriger Krankheit. Seine Frau Luise lebt heute im benachbarten Blender und verfolgt mit Aufmerksamkeit den erfolgreichen Werdegang ihres Sohnes Günter.

Soweit der kurze Rückblick auf die Familienchronik und die ersten Jahre der geschäftlichen Aktivitäten des derzeitigen Chefs des Familienunternehmens Günter Thöle.

Nach diesen persönlichen Anmerkungen zurück zum Unternehmen. Der Firmenchef hat sich zusammengefaßt für die Zukunft folgende Schwerpunkte bei seiner Arbeit für das Unternehmen gesetzt:

1. Projektentwicklung
2. Planung
3. Bauausführung

Das Unternehmen sieht es als Herausforderung an, in zunehmenden Maße schlüsselfertige Vorhaben zu planen und kundengerecht auszuführen. Inzwischen werden bis zu

75 % Aufträge in diesem Rahmen zur Zufriedenheit der Kunden abgewickelt.

Die systematische und ganzheitliche Aufgabenlösung steht dabei im Vordergrund, um die Wünsche und Vorstellungen der Auftraggeber solide, wirtschaftlich und termingenau umzusetzen.

Dabei ist es entsprechend der größeren Sensibilität für Umweltfragen ein besonderes Anliegen, die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den zuständigen Behörden möglichst einvernehmlich und eng zu gestalten.

Die Thöle-Mannschaft auf einen Blick



Das Bauunternehmen Günter Thöle

– heute –

Um diese Vorgaben zu erfüllen, kann das Bauunternehmen Günter Thöle auf ein gutes Team von derzeit acht Bauleitern und geschultem Fachpersonal zurückgreifen.

Die immer neuen Aufgabenstellungen sind eine Herausforderung an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei ist die Intensivierung der Weiterbildung in Verwaltung und Betrieb ein besonderes Anliegen.

Das Bauunternehmen ist zur Abwicklung der vielfältigen Aufträge geräte-, maschinen- und fuhrparkmäßig bestens ausgestattet und dem innerbetrieblichen Funksystem angeschlossen.

Die baulichen Aktivitäten erstrecken sich inzwischen auf die gesamten Regionen Norddeutschlands mit Wohnungs-, Gewerbe- und Industriebauten verschiedener Größen, wobei schwerpunktmäßig die Ballungsräume Bremen und Hannover hervorzuheben sind.

Auftraggeber sind neben Privatpersonen zahlreiche private und gemeinnützige Baugesellschaften, Architekten, Ingenieurbüros und öffentliche sowie private Dienststellen. Neben den vorstehend genannten Projekten hat sich das Unternehmen darauf spezialisiert, landwirtschaftliche Kläranlagen zu errichten.

Zum Bauprogramm gehören darüber hinaus landwirtschaftliche Hochbauten unterschiedlicher Art und Größe, wie Stallungen für Groß- und Kleinviehhaltung. Im Zeichen der Erhaltung und Erneuerung älterer Bausubstanzen führt das Bauunternehmen darüberhinaus ebenso Sanierungs- und Umbauarbeiten durch.

Eine Marktanalyse hatte vor einigen Jahren ergeben, daß das bekannte „Niedersachsenhaus“ im soliden Fachwerkbaustil nicht nur in Niedersachsen bei Individualisten positive Resonanz findet. Mit einem eigenen kleinen Programm hat die Firma inzwischen zahlreiche dieser doch recht aufwendigen Häuser – zum Teil mit Reetdach – bauen können.

In Blender wird in Kürze ein Musterhaus fertiggestellt sein.

Um den Bedarf an Spezialhallen abdecken zu helfen, arbeitet das Bauunternehmen Günter Thöle des weiteren kooperativ mit der Firma Hallenbau – Wümme in Mulmshorn eng zusammen.

Um schließlich dem positiven Firmenbild nach innen und außen zusätzlich Provil zu geben, hat das Unternehmen neben den Traditionsfarben blau/gelb im Jubiläumsjahr ein neues Firmenlogo erhalten.



Die immer neuen Aufgabenstellungen sind eine Herausforderung an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die laufend fortschreitende Logistik machte und macht es erforderlich, nicht nur die Gerätewirtschaft neu zu ordnen und zu organisieren. Zur Rationalisierung des Betriebsablaufes tragen vielfältige technische Neuerungen auf dem allgemeinen Bausektor bei.

Darüberhinaus wurden auf dem Betriebsgelände durch Neu- und Erweiterungsbauten zusätzliche Maßnahmen ergriffen. Hierzu gehört das 1991/92 errichtete Hallengebäude mit umfangreichen befestigten Stell- und Lagerflächen. Hinzu kommt die betriebliche Tankanlage.

Die sich ständig ändernden und ergänzenden Aufgabenstellungen machten im Jubiläumsjahr Überlegungen notwendig, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und Betriebsabteilung ein neues Bürogebäude zu errichten. Die Planungen sollen zum Firmenjubiläum soweit abgeschlossen sein, daß mit den Bauarbeiten begonnen worden ist.

Hier kommt dem heutigen Firmenchef Günter Thöle zugute, daß sein Ur- und Großvater bereits größere Flächen an Firmenbesitz erworben, so daß positive Voraussetzungen für den Neubau gegeben sind. Ein Kaufvertrag ist besonders interessant, weil er mit dem früheren Besitzer des Schlosses Etelsen abgeschlossen wurde. Dem Firmeninhaber Günter Thöle ist es, wie seinem Vorgänger Heinrich Clüver in den dreißiger Jahren im Zeichen der heutigen Wohnungseingänge, ein besonderes Anliegen, durch den Bau von Eigentumswohnungen einen wirtschaftlichen Beitrag zu leisten.

Dieses Ziel konsequent verfolgend, tritt das Unternehmen nicht nur bei Geschäftsbauten und Dienstgebäuden (wie zum Beispiel für Banken, Praxen, Apotheken und Postdienststellen) als Investor auf, sondern auch bei Wohnungsbauten.

In diesem Zusammenhang sind die im benachbarten Rotenburg völlig neu konzipierten „Stadtvillen“ und „Stadhäuser“, und in Verden die „Wohnanlage Gutenberghaus“, sowie eine kleinere Wohnanlage in Achim-Bierden, zu nennen. Im Baujahr 1992/93 entstehen immerhin 80 Eigentumswohnungen, die auf dem Markt eine positive Resonanz fanden.

Für das Baujahr 1993/1994 plant das Unternehmen in Oyten eine weitere Wohnanlage, nachdem die frühere „Oyter Mühle“ erworben werden konnte. Es ist dabei daran gedacht, die entstehenden Eigentumswohnungen vor allem älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern anzubieten. Im Vorbereitungsstadium befindet sich darüber hinaus der Bau der „Senioren-Residenz Blender am See“, um älteren Bürgern einen ruhigen Lebensabend unter gleichaltrigen zu sichern.

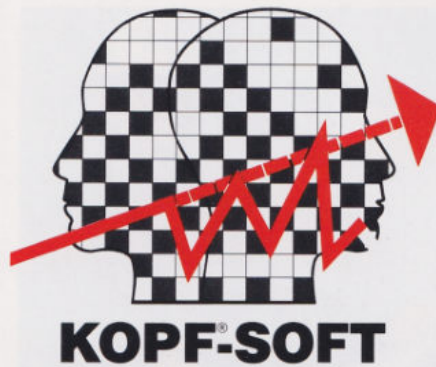
Um die vielfältigen Aufgaben in der Planung, Bauabwicklung und Abrechnung möglichst effizient abwickeln zu können, ist die neuzzeitliche Datentechnik mit ihren zahlreichen Vorteilen für Auftragnehmer

und Auftraggeber im Bauunternehmen Thöle ein wichtiges Arbeitsinstrument. Wie bereits aufgeführt hatte Ende der siebziger Jahre die damals noch recht bescheidene Technik in der Firma Einzug gehalten.

Um optimale Arbeitsvoraussetzungen zu schaffen, wurde das Bauunternehmen 1980 Mitglied in der auf dem Bausektor bekannten KOPF-Betriebsorganisation („Kybernetische - Organisation - Planung - Führung“).

Kybernetische Organisation ist Selbstorganisation. Die Fähigkeit der Mitarbeiter, ihre Arbeit selbst zu steuern, wird methodisch wirksam gemacht. Die Arbeit wird attraktiv.

Mit der Übernahme und Anwendung dieses anerkannten Systems gehört das Unternehmen zu dem eng bemessenen Kreis besonders leistungsstarker Fachbetriebe.



In zwei Fachbeiträgen der bekannten Zeitschrift „Bauwoche“ durfte das Unternehmen aus der praktischen Arbeit mit dem KOPF-System berichten.

Die Zielsetzung des Bauunternehmens Günter Thöle lautet daher:

Vorrangig zufriedene Kunden zu haben und weiterhin ein solides, wirtschaftlich und optimal arbeitendes, mittelständisches Familienunternehmen zu sein.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die dem Unternehmen mehr als 10 Jahre die Treue halten nach dem Motto "Wir ziehen gemeinsam am Firmenstrick"



„Ein Dankeschön“

Polier Johann Ehlers, der am 22 April 1993 sein 40-jähriges Firmenjubiläum feierte. Bei ihm ging Firmenchef Günter Thöle in die „harte Maurerschule“



In den vorstehenden Abschnitten war über die 100jährige Entwicklung des Familienunternehmens Clüver/Thöle berichtet worden. Zahlreiche Daten und Fakten wurden zusammengetragen. Sie machen deutlich, daß hier im Laufe der Jahre ein solides Unternehmen entstanden ist. Dabei ist ein wenig in den Hintergrund gerückt, daß ein Unternehmen sich nur kontinuierlich entwickeln kann, wenn tüchtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag und schließlich Jahr für Jahr aktiv mitarbeiten.

In diesem Zusammenhang soll zunächst meine Frau Almut genannt werden. Seit der Übernahme des Baugeschäftes meines Großvaters im Jahre 1970 hat sie mich in der Abwicklung der Geschäfte unterstützt, mich verantwortungsvoll begleitet und viele Entscheidungen mit mir gemeinsam getragen.

Vieles wäre nicht so leicht erreicht worden- das gilt insbesondere für den Aufbau der betrieblichen EDV- Einrichtung- hätte meine Frau mir nicht zur Seite gestanden. Hierfür an dieser Stelle herzlich zu danken, ist mir ein besonderes Anliegen.

Die Jubiläumsschrift wäre nicht vollständig, wenn nicht einige besonders verdiente Mitarbeiter erwähnt würden. Die langjährige Mitarbeit ist schließlich ein sichtbares Zeichen dafür, daß im Laufe der Zeit ein enges gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufgebaut werden konnte. Verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihr Firmenengagement sollen hier genannt sein:

Marget Brinkmann	(20 Jahre)
Hermann Grube	(11 Jahre)
Hermann Bormann	(18 Jahre)
Elfriede Döhrmann	(10 Jahre)
Johann Ehlers	(40 Jahre)
Erwin Horstmann	(15 Jahre)
Reiner Hohenkamp	(13 Jahre)
Frieda Huth	(14 Jahre)
Heinz Friedrich Knake	(21 Jahre)
Heinfried Lesemann	(10 Jahre)
Werner Lesemann	(29 Jahre)
Jürgen Menke	(10 Jahre)
Hermann Sandmann	(28 Jahre)
Ernst Schwarze	(33 Jahre)
Hans-Jürgen Staack	(11 Jahre)
Helmut Volk	(15 Jahre)
Dietrich Wohlers	(24 Jahre)
H. H. Aseendorf	(16 Jahre)

Weiter habe ich meinem Großvater Heinrich Clüver dafür zu danken, daß er noch im hohen Alter wichtige Daten unserer Familiengeschichte schriftlich festgehalten hat.

Dem Leiter des Kreisarchivs, Herrn Allerheiligen, danke ich, daß er behilflich war, alte Akten sichten zu können. Gleiches gilt für Herrn Oluschinski, von der Verdener Allerzeitung, der alte Zeitungen bereitstellte. Nicht zu vergessen Herr Fischer vom Printhaus Syke für seine Unterstützung zur Gestaltung dieser Schrift.

Schließlich habe ich auch Frau Traute Meyer von der Firma Photo Spektrum Oyten für die zahlreich gelungenen Fotoaufnahmen zu danken.

Für das Layout und den Druck dieser Jubiläumsschrift war Druckerei Printhaus in Syke verantwortlich. Auch hierfür ein Dank für die gute Arbeit.

Zu danken ist schließlich unserem Mitarbeiter Hans-Günter Köster, der mit Umsicht und Engagement die Jubiläumsschrift zusammengetragen hat und für die Vorbereitung des Jubiläumstages verantwortlich zeichnet.

Mein besonderer Dank- und das will ich nochmals unterstreichen- gilt den zahlreichen Kunden unseres Hauses, die uns in der Vergangenheit ihr Vertrauen geschenkt haben. Mir ist bewußt, daß wir nur dadurch so erfolgreich arbeiten konnten und heute mit zahlreichen Geschäftsfreunden, Kunden und Auftraggebern das 100 jährige Firmenjubiläum feiern können.

Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang unserer Hausbank, der Kreissparkasse Verden, mit der ein langjähriges vertrauensvolles Verhältnis besteht. Nur durch diese gute Zusammenarbeit konnten wir letztlich so erfolgreich sein.

Verbunden hiermit ist es mein Wunsch, daß sich die gute Zusammenarbeit wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft mit unseren Geschäftsfreunden fortgesetzt und weiter ausgebaut wird. Das gilt insbesondere auch für unsere Hausbank, der Kreissparkasse Verden.

Günter Thöle



Thöle-Bau GmbH

Das Massivhaus

Verden-Walle



Die Geschäftsstelle der Firma Thöle-Bau in Verden-Walle dient gleichzeitig als viel beachtetes und besuchtes Musterhaus.



Die Mannschaft der Firma Thöle-Bau (links Geschäftsführer Thomas Kellner, daneben Verkaufsleiter Erwin Nickel)

Es war bereits darüber berichtet worden, daß Firmenchef Günter Thöle 1975 damit begonnen hatte, Ein- und Zweifamilienhäuser mit einem kleinen Musterhaus-Programm zu erstellen. Bedingt durch eine zwischenzeitliche Rezession im Baubereich kam dieses Projekt jedoch nicht weiter zum Zuge.

Ein neuer Anlauf wurde im Juli 1990 mit der Gründung der Firma Thöle-Bau GmbH in Verden-Walle unternommen. Die neue Gesellschaft übernahm dabei das im mittleren und südlichen Bereich Niedersachsens bereits erfolgreiche Haus- und Bauprogramm der Firma Fischer-Bau GmbH in Hannover.

Im März 1991 konnte das Musterhaus, das gleichzeitig Geschäftsstelle des jungen Unternehmens wurde, für einen inzwischen großen Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Das umfangreiche Hausbauprogramm kann die vielfältigen Wünsche und Ansprüche der Bauherren erfüllen, wobei in einer Marktlücke optimal überlegt gestaltete, schlüsselfertige, qualitativ hochwertige Massivhäuser angeboten werden.

Der Geschäftsbereich der Firma Thöle-Bau umfaßt mittlerweile alle Bereiche des nördlichen Niedersachsens. 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Geschäftsführung, Verwaltung und Bauleitung sehen es als Verpflichtung an, entsprechend den vielfältigen Detailwünschen der Bauherren, Lebensträume zu verwirkli-

chen. Die Firma Thöle-Bau garantiert dabei nicht nur eine perfekte Abwicklung und feste Preise, sondern auch streßfreies Bauen.

Wenn auch die Baupreise konjunkturbedingt seit einiger Zeit gestiegen sind und die Finanzierung nicht immer einfach war, kann das Unternehmen bereits in den ersten beiden Jahren gute Erfolge vorweisen. Die 15 Mio.-Umsatzgrenze lag bezogen auf das letzte Geschäftsjahr in greifbarer Nähe.

Der Firma Thöle-Bau ist es nicht nur ein besonderes Anliegen, für die Planungs-, Finanzierungs- und Abwicklungsphase beratend und begleitend aktiv tätig zu sein. Ein wichtiger Aspekt in den Aktivitäten ist darin zu sehen, daß das Unternehmen durch gezielte Aquisitionen in großem Umfang Baugrundstücke zur Auswahl anbieten kann. So ist es gelungen, im citynahen Bereich im Verdener Ortsteil Hönisch ein ganzes Bebauungsgebiet für die alleinige Vermarktung vorhalten zu können.

Vorrangiges Firmenziel ist es, die grundsoliden Ein- und Zwei-Familienhäuser aus dem reichhaltigen Programm auch weiterhin markt- und preisgerecht anzubieten und schlüsselfertig bauen zu können.

Die Firma Thöle-Bau möchte schließlich auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens einen kleinen Beitrag zur erstrebenswerten Eigentumsbildung für jetzige und kommende Generationen leisten.



Ausgewählt aus der reichen Palette von Thöle-Massivhäusern das Haus "Wiesmoor" mit rd. 140 m² Wohnfläche zuzüglich rd. 70 m² Nutzfläche im Kellergeschoß.

Das "Haus Wangerooge" mit rd. 190 m² Wohnfläche und rd. 90 m² Kellergeschossfläche ist der Traum vieler "Häuslebauer".



Das Thöle Bauunternehmen GmbH Neuenhagen

- Ein Zeichen für den „Aufschwung Ost“ -



Emblem „Gemeinschaftswerk Aufschwung Ost“



Sanierte Fassade der am 1. Mai 1993 eröffneten Geschäftsstelle des Thöle-Bauunternehmens in Neuenhagen, Wolterstraße

Mit der Wiedervereinigung beider Staaten haben sich auch für das Familienunternehmen Günter Thöle für die Zukunft neue Perspektiven ergeben. Für Günter Thöle war es daher selbstverständlich, sich den zahlreichen westdeutschen Unternehmen in ihren Überlegungen zur Erweiterung der Firmenaktivitäten in den „fünf neuen Bundesländern“ anzuschließen und ein Zeichen für den „Aufschwung Ost“ zu setzen.

Gelegenheit hierzu bot sich zum ersten Male im Jahre 1990. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, baut das Bauunternehmen Thöle im landwirtschaftlichen Bereich unter anderem Kläranlagen. Diese Geschäftsverbindungen mit einem maschinentechnischen Fachunternehmen führte dazu, daß das Holtumer Unternehmen den Auftrag erhielt, in der mecklenburgischen Stadt Plau den bautechnischen Teil der Kläranlage schlüsselfertig zu erstellen.



Diese interessante Aufgabe stellte hohe Anforderungen an das Unternehmen, da es sich verpflichten mußte, ortsansässigen Unternehmen westliches „know how“ nahezubringen.

Das privat finanzierte Vorhaben, das durch das Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern als erstes dieser Art gefördert wurde, fand breite Aufmerksamkeit, nicht nur in der Presse. Rundfunk und Fernsehen berichteten von der Thöle-Baustelle.

Mit berechtigtem Stolz konnte Firmenchef Günter Thöle nach nur zehnmonatiger Bauzeit im Oktober 1991 bei der offiziellen Einweihung der Kläranlage der Stadt Plau den Dank für die gelungene Bauausführung entgegennehmen.

Im Laufe des Jahres 1992 konnte das Bauunternehmen Günter Thöle neue erfolgreiche Kontakte in dem Großraum Berlin herstellen.

Im Zuge der „Deutschen Einheit“ und dem „Aufschwung Ost“ hat das Unternehmen im Dezember 1992 in Neuenhagen die Firma Thöle Bauunternehmen GmbH gegründet, um vor Ort präsent zu sein.

Dieser neuen Firma im Wirtschaftszentrum Berlins wird besondere Aufmerksamkeit zu widmen sein.

Im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten ist es gelungen, in Dahlewitz-Hoppegarten ein Villen-Grundstück in vorzüglicher Lage zu erwerben. Hier sollen 173 Eigentumswohnungen mit gehobenem Standard errichtet werden. Vorteilhaft für das Objekt „im Grünen“ ist das nur 18 km entfernte Berliner Stadtzentrum, das verkehrsgünstig über Hauptstraßen und S-Bahnen zu erreichen ist.

Bei den zahlreichen Kontakten zur Verwirklichung dieses Vorhabens wurde es möglich, im benachbarten Neuenhagen ein weiteres Grundstück im Ortszentrum zu erwerben.

Ziel ist es, hier eine mit ca. 40.000 m² Nutzfläche umfassende Geschäfts-Passage mit ca. 110 Tiefgaragenplätzen zu errichten.

Neben Ladengeschäften, Büroräumen und Wohnungen sollen auch mehrere Arzt-Praxen entstehen. Ergänzt wird dieser Bereich um eine Apotheke, Sanitätshaus, Optiker, Drogerie sowie um die dringend für die aktuelle Infrastruktursituation benötigte gutbürgerliche Gastronomie.

Ansicht der geplanten „Wolter-Passage“ in Neuenhagen



Nachdem Seine Königliche Majestät von Preußen,
 Unser allergnädigster König, uns Ihre
 Wohlbedacht haben, im Second-Quartier
 von der Gaudinstraße, Exzellenzen, Sieht
 von Tepper-Laski, zum Kaiser-Straßen
 im Grundstück zu bauen zu lassen.

Ein altes Familiendokument des königlichen
 Baumeisters Kurt von Tepper-Laski dem
 Eigentümer des Villengrundstücks

Baubeginn soll für beide Objekte
 August 1993 und die Fertigstellung
 Ende 1994 sein.

Firmenziel ist es, mit den umfangrei-
 chen Vorhaben eine wichtige
 Bedarfslücke in der Infrastruktur der
 aufstrebenden Berliner Stadtgemein-
 de Neuenhagen und Dahlwitz-Hop-
 pegarten, abzudecken.

Im Nahbereich leben rund 40.000
 Bürgerinnen und Bürger mit wach-
 sender Einwohnerzahl. Die Prognosen
 gehen dahin, daß sich in der
 Zukunft zu den bereits laufenden
 Gewerbeansiedlungen noch weitere
 positive, wirtschaftliche Aspekte
 ergeben.

Mit diesen beiden erfolgversprechen-
 den Vorhaben setzt das Bauunter-
 nehmen Günter Thöle für die Zukunft
 neue Zeichen.

Im Mai 1993 von der Deutschen Bundespost
 herausgegebene Sonderbriefmarke von der
 weltbekannten- und der Wohnanlage benach-
 barten- Galopprennbahn



Perspektivische Projektübersicht der Eigentumswohnanlage Dahlwitz-Hoppegarten



Die Ausschnittsperspektive der Wohnanlage läßt den gehobenen Anspruch deutlich werden



Wir bauen Vertrauen
seit 100 Jahren





1. Die Sanierung und Erweiterung des altwürdigen Verdener Rathauses stellte hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Firma.
2. Schlüsselfertige Erstellung eines kombinierten Wohn- und Geschäftshauses in Wunstorf.
3. Abschlaggebäude des Golfclubs Langenhagen in Langenhagen-Hainhaus (Hannover).
4. Geschäftshaus im Ortsmittelpunkt der Gemeinde Blender.
5. Neubau eines Pferdestalles mit ausgebauten Dachgeschoss-Appartements sowie Schulungsräumen in Wiechendorf/Mellendorf.



3.



4.



5.

**Wir bauen Vertrauen
seit 100 Jahren**



1. 12 Schlüsselfertige Reihenhäuser in Bremen, Malmöstraße
2. Teilansicht der 46 schlüsselfertigen Altenwohnungen in Bremen - Huchting
3. Behindertengerechte Wohnanlage der Kreisbaugesellschaft Verden



1.



2.



3.



2.

Wir bauen Vertrauen seit 100 Jahren



1.



2.



6.



3.

- 1 Innenansicht (Diele) eines renovierten alten Bauernhauses in Verden-Varste
- 2 Schlüsselfertig erstellte 12 - Familienhäuser in Neustadt /Rbg.
- 3 Repräsentatives Wohnhaus (Teilansicht) am Burgberg in Verden
- 4 „Stadtvillen“ in Rotenburg bestehend aus 9 Eigentumswohnungen. Insgesamt werden vier „Stadtvillen“ gebaut, ergänzt um 11 Reihenhäuser.
- 5 Umbau des ehemaligen Seehotels auf der Insel Wangerooge in Eigentumswohnungen
- 6 Fachwerkhaus in Castrop-Rauxel



4.



5.

Wohnbauten



33 schlüsselfertige Eigentumswohnungen in
Stuhr, Blockener Straße





22 schlüsselfertige Eigentumswohnungen
„Gutenberghaus“ in Verden, Brunnenweg.
Fertigstellung Sommer 1993

Wir bauen Vertrauen seit 100 Jahren

Neubau der Buch- und Offsetdruckerei Ernst
Helbig GmbH in Verden



Neubau des 6.000 m² umfassenden Zentral-
Lagers in Bremen





Schlüsselfertiger Bau von 67 Wohneinheiten
im Hollergrund



Neubau Sporthalle des ATSV Bremen 1860



der Kreisstraßenmeisterei des Land-
Verden an der BAB-Auffahrt Verden-

Wir bauen Vertrauen seit 100 Jahren



Bürogebäude in Bremen-Horn

Schlüsselfertiger Neubau eines Verwaltungs-
gebäudes in Bremen-Mahndorf





Boxenlaufstall in Oytien



Teilansicht der etwa 7.000 m² umfassenden Produktionsanlage mit Bürogebäude der Firma LDW-Metallbau in Lilienthal

Wir bauen Vertrauen seit 100 Jahren



Neubau eines Autolackierbetriebes im
en Gewerbepark Finkenber in Verden

Der Neubau einer Kläranlage in Plau Meck-
lenburg-Vorpommern, mit schlüsselfertigen
Betriebsgebäude



100 Jahre

Stein auf Stein



**Wir bauen Vertrauen
seit 100 Jahren**





Moderne Zeltplatzanlage (Sozialtrakt)
Almke bei Wolfsburg

Wir bauen Vertrauen seit 100 Jahren



1.

1. 10.000 qm Produktions- u. Bürofläche eines Elektronik-Unternehmens im Gewerbegebiet Max-Planck-Str./Verden
2. Erweiterung einer Produktionsstätte mit Laborgebäude in Dörverden-Hülsen
3. Wohnanlage mit Einfamilien-Reihenhäusern in Hannover
4. Ein in Blender im Frühjahr 1993 fertiggestelltes, individuell gestaltetes Niedersachsenhaus



2.



3.



4.



